

KI-Boom an der Börse: Historische Chance – oder die nächste Tech-Blase?

Künstliche Intelligenz ist derzeit das dominierende Thema an den Börsen. Milliarden fließen in Chips, Rechenzentren und neue Geschäftsmodelle – und die Aktienkurse vieler KI-Profitore kannten lange Zeit nur eine Richtung: nach oben. Doch genau das macht viele Anleger nervös. Stehen wir am Beginn einer historischen Investmentchance – oder baut sich hier gerade die nächste große Technologieblase auf?

Darüber spricht Vermögensverwalter Armin Glogger, Geschäftsführer von GLOGGER & PARTNER mit Börsenmoderator Andreas Franik. Im Gespräch geht es um die Frage, wie der aktuelle KI-Boom einzuordnen ist: Entsteht hier tatsächlich etwas historisch Großes – oder droht eine Übertreibung wie bei früheren Technologie-Hypes?



Armin Glogger
Geschäftsführer, Gesellschafter
GLOGGER & PARTNER

www.vermoegensverwaltung-europa.com

Andreas Franik: *Künstliche Intelligenz ist eines der großen Trendthemen an den Börsen. Milliarden fließen in Chips, Rechenzentren und neue Geschäftsmodelle. Viele Anlegerinnen und Anleger fragen sich: Stecken wir mitten in einer historischen Chance – oder bildet sich bereits die nächste große Blase?*

Armin Glogger: Wie so oft gibt es zwei Lager. Die einen sehen vor allem Risiken und befürchten, dass KI den Menschen überflüssig machen oder ihn kontrollieren könnte. Die anderen – zu denen auch wir gehören – erkennen die enormen Chancen. Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, in der Finanzbranche, der Medizin oder der Industrie Effizienzsteigerungen zu ermöglichen, deren Ausmaß wir heute noch gar nicht voll erfassen können.

Andreas Franik: *Entlang der KI-Wertschöpfungskette verdienen viele Tech-Unternehmen bereits heute viel Geld. Ist das der große Unterschied zur Zeit des Neuen Marktes um die Jahrtausendwende?*

Armin Glogger: Absolut. Damals gab es zahlreiche hoch bewertete Unternehmen, die keinerlei Gewinne erzielten. Heute dominieren Tech-Giganten wie Microsoft, Apple oder Google, die über immense finanzielle Ressourcen verfügen. Sie können kontinuierlich investieren, stehen finanziell hervorragend da und bleiben gleichzeitig profitabel. Das unterscheidet die heutige Situation fundamental von jener zur Jahrtausendwende.

Andreas Franik: *Gleichzeitig erfordert der KI Boom riesige Investitionen. Alphabet musste zuletzt eine Anleihe begeben – etwas, das am Markt kritisch gesehen wurde. Droht hier ein Fass ohne Boden?*

Armin Glogger: Ja, diese Gefahr besteht. Unternehmen müssen investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn jedoch die Gewinne nicht in ausreichendem Maß zurückfließen, wird es kritisch. Hinzu kommt der enorme Ressourcenverbrauch der Rechenzentren: hoher Strombedarf, große Wassermengen für die Kühlung. Erste Überlegungen, Rechenzentren ins All zu verlagern, zeigen, wie extrem die Anforderungen sind. Unternehmen dürfen sich finanziell nicht übernehmen.

Andreas Franik: *Die KI sorgt auch dafür, dass bestehende Geschäftsmodelle unter Druck geraten. So verzeichneten Software- und Indexanbieter zuletzt deutliche Kursverluste. Stehen wir vor einer massiven Disruption?*

Armin Glogger: Das ist möglich und bis zu einem gewissen Grad auch normal. Geschäftsmodelle verändern sich – Vor 130 Jahren fuhren Menschen noch mit Pferdekutschen. Wichtig ist, dass Unternehmen mit der Zeit gehen, in KI investieren und sich weiterentwickeln. Wer stehen bleibt, wird überholt.

Andreas Franik: *Was bedeutet das alles für Anlegerinnen und Anleger? Mutig investieren oder eher abwarten?*

Armin Glogger: Unsere klare Empfehlung lautet: Diversifizieren. Aus unserer Sicht gehört KI in jedes gut aufgestellte Portfolio, idealerweise mit einer Gewichtung von circa zehn Prozent. Die vergangenen Monate haben gezeigt: Während Tech-Werte fielen, stiegen andere Branchen wie die Pharmaindustrie deutlich. Eine breite Streuung reduziert Schwankungen und bleibt auch 2026 der richtige Ansatz. □

*Hier können Sie das Interview ansehen:
>> GLOGGER & PARTNER TV (Youtube)*